



Was kostet uns Redispatch?

April 2026

1. Was bedeutet Redispatch?

Redispatch, zu Deutsch so viel wie „Fahrplanänderung“, bezeichnet steuernde Eingriffe in die Fahrweise von Kraftwerken und Erzeugungsanlagen, um Netzengpässe zu beheben und die Stabilität des Stromnetzes zu sichern. So wird eine Überlastung von Netzbetriebsmitteln wie Freileitungen, Schaltanlagen oder Transformatoren verhindert, wenn mehr Strom eingespeist wird, als transportiert werden kann. Entweder weisen Netzbetreiber betroffene Anlagenbetreiber an, ihre Leistung kurzfristig zu reduzieren oder zu erhöhen, oder die Netzbetreiber regeln die Anlagen selbst ab. Für die dadurch entstandenen Ausfälle werden Anlagenbetreiber entschädigt.

2. Welche Kosten entstehen dabei?

Die Behauptung lautet, Betreiber von Windenergieanlagen würden „drei Milliarden Euro für Redispatch“ erhalten. Diese Darstellung ist falsch.

Fakt ist: Die rund 2,8 Milliarden Euro im Jahr 2024 bzw. 3,1 Milliarden Euro im Jahr 2025 sind keine Zahlungen an Windenergiebetreiber, sondern die gesamten Kosten des Netzengpassmanagements in Deutschland.¹ Darin enthalten sind vor allem Redispatch mit konventionellen Kraftwerken, Netzreserve und Countertrading².

Richtig ist: Der finanzielle Ausgleich für Betreiber abgeregelter Anlagen für Erneuerbare Energien lag 2025 bei rund 433 Millionen Euro³ und damit weit unter den kolportierten drei Milliarden Euro. Im Vergleich zum Vorjahr sind diese Kosten sogar um über 20 Prozent gesunken⁴. In dieser Zahl sind zudem nicht nur Windenergieanlagen enthalten, sondern alle abgeregelten Erneuerbare-Energien-Anlagen. Die Abregelungsmengen für Windenergie an Land sind dabei leicht gesunken. Bei der Windenergie auf See sanken sie sogar um 27 Prozent.

Noch wichtiger ist: Der mit Abstand größte Kostenblock lag 2025 nicht bei Wind- oder Solaranlagen, sondern bei konventionellen Redispatch-Maßnahmen mit über 1,2 Milliarden Euro. Hinzu kamen 1,4 Milliarden Euro für Reservekraftwerke sowie 102 Millionen Euro für Countertrading. Wer behauptet, diese Milliarden fließen an Windparkbetreiber, verwechselt also die Gesamtkosten des Engpassmanagements systematisch mit den Entschädigungen für abgeregelte Erneuerbare-Energien-Anlagen. Der Zubau von Windenergieanlagen und Flexibilitäten insbesondere in Süddeutschland kann teure Einsätze von konventionellen (Reserve-)Kraftwerken ersetzen und die Gesamtkosten deutlich senken.

¹ Bundesnetzagentur (30. März 2026): [Netzengpassmanagement im Q4 und Gesamtjahr 2025](#)

² kurz gesagt eine marktbasierende Maßnahme von Übertragungsnetzbetreibern im Stromnetz, um Engpässe zu beheben

³ Bundesnetzagentur (30. März 2026): [Netzengpassmanagement im Q4 und Gesamtjahr 2025](#)

⁴ Bundesnetzagentur (2. April 2025): [Netzengpassmanagement 2024](#)



Hinzu kommt: Bei hohen Gaspreisen steigen die Redispatch-Kosten, da zur Behebung von Netzengpässen häufig Gaskraftwerke im Süden Deutschlands kurzfristig hochgefahren werden müssen, während gleichzeitig günstigere Windenergieanlagen im Norden abgeregelt werden. Wenn Gas teuer ist, steigen die Kosten für die Produktion dieser kurzfristig angeforderten Energie erheblich an. Gerade in Zeiten fossiler Energiekrisen spürt das jeder Stromkunde. Mehr Erneuerbare bedeuten mehr Sicherheit und Unabhängigkeit von politisch bedingten Preisschwankungen.

3. Wie viel wird tatsächlich abgeregelt?

Im Jahr 2025 konnten laut Bundesnetzagentur 96,5 Prozent des Stroms aus erneuerbaren Energien zu den Verbraucherinnen und Verbrauchern transportiert werden. Die Abregelungen betrafen lediglich 3,5 Prozent der gesamten erneuerbaren Stromerzeugung.⁵ Das Problem ist also nicht „zu viel Windenergie“, sondern ein Netzausbau, der mit dem Ausbau der erneuerbaren Energien nicht Schritt hält.

Deshalb gilt: Redispatch ist kein Geschäftsmodell der Windenergie, sondern ein Symptom unzureichender Netzkapazitäten. Wer Kosten senken will, muss Netze beschleunigt ausbauen, Flexibilitäten stärken, Speicher integrieren und Erneuerbare systemdienlich nutzen – statt mit irreführenden Milliardenbehauptungen Stimmung gegen Windenergie zu machen.

Der langfristig kosteneffiziente Netzausbau sieht im Übrigen per Gesetz 3 Prozent Abregelungen vor, weil ein „Ausbau bis zur letzten Kilowattstunde“ zu teuer wäre. Das EU-Recht sieht sogar eine höhere Zielmarke von 5 Prozent vor. Ein gewisses, niedriges Niveau an Redispatchmaßnahmen ist kein Fehler im System sondern volkswirtschaftlich sinnvoll. Niemand baut jeden einzelnen Autobahnabschnitt aus, nur weil zum Ferienbeginn erwartbar Stau entsteht.

4. Was will die Windbranche?

Die Windbranche übernimmt Systemverantwortung und hat verschiedene Vorschläge ausgearbeitet, die Verbraucher durch niedrigere Strompreise und geringere Redispatchkosten entlasten. Dazu zählen unter anderem der beschleunigte, entbürokratisierte Netzausbau, die Möglichkeit, überschüssigen Strom in Batteriespeichern oder durch Elektrolyse zu nutzen, oder die Direktbelieferung von Industriestandorten.

⁵ Bundesnetzagentur (30. März 2026): [Netzengpassmanagement im Q4 und Gesamtjahr 2025](#)



Redispatch-Anteil in Deutschland

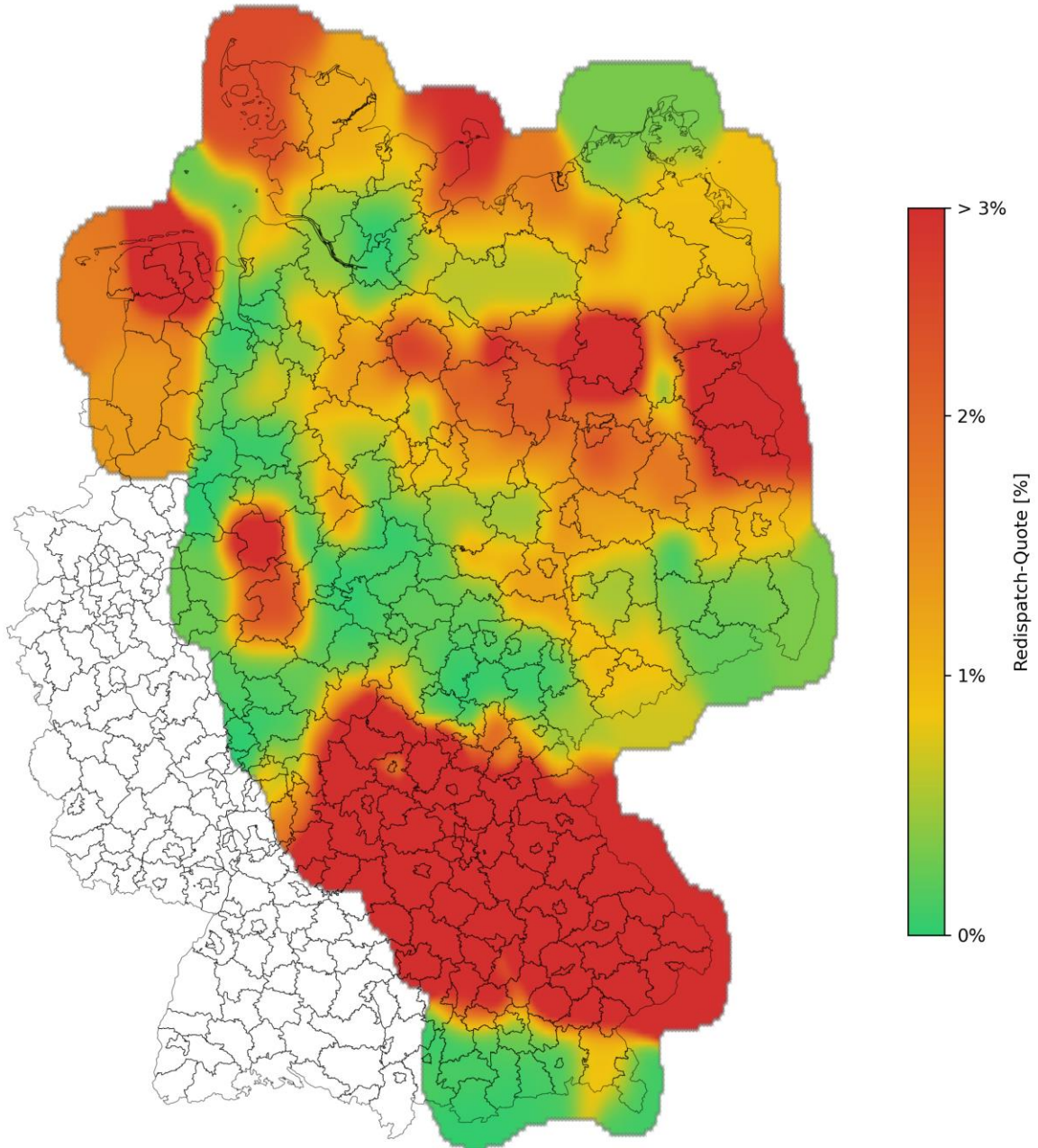


Abbildung 1 Die Karte zeigt die Redispatch-Quote in den verschiedenen Regionen Deutschlands an. In Süddeutschland betrifft der Redispatch vor allem Photovoltaik-Anlagen. Für die Regionen im Südwesten Deutschlands liegen keine Daten vor. Quelle: BEE, basierend auf den gemeldeten Redispatch-Ereignissen der Netzbetreiber des Jahres 2025.